

Die Schlacht von Adua –

Der Sieg Äthiopiens gegen eine europäische Kolonialmacht

Als die Ära des europäischen Kolonialismus weltweit schon weit fortgeschritten war, hatten im 19. Jahrhundert Großbritannien, Frankreich, Deutschland, Belgien, Italien und Portugal weite Teile Afrikas, Lateinamerikas und Asiens bereits kolonisiert. Am Horn von Afrika gab es jedoch ein Reich, welches sich bis dato seine Souveränität bewahren konnte, das äthiopische Kaiserreich. Wie es seine Unabhängigkeit bewahren konnte und es als einziges Land Afrikas schaffen konnte, nie eine europäische Kolonie geworden zu sein, soll dieser Artikel anhand der berühmten Schlacht von Adwa (Amharisch: የአድዋ ጦርነት) verdeutlichen. Die Schlacht von Adwa war der entscheidende Moment in der äthiopischen Geschichte, der das Land vor Kultur- und Identitätsverlust durch Kolonisierung bewahrte und die Schlacht, durch welche einer afrikanischen Nation ein entscheidender Sieg gegen eine europäische Kolonialmacht gelang.

Ende des 19. Jahrhunderts fing Italien nun jedoch an, sich für die Region in Ostafrika zu interessieren. Italien erreichte das Horn von Afrika auf dem Handelsweg, als eine italienische Schiffs-firma „Rubattino“, nach Eröffnung des Suezkanal im Jahr 1869, den Hafen von Assab (Hafen in Eritrea) pachtete und später dem Sultan von Raheita (heutiges Eritrea) abkaufte. Die Firma erhoffte sich einen Profit daraus schlagen zu können, den Handel mit versklavten Menschen und Waffen zu kontrollieren sowie sollte von Assab aus, die Expansion ins äthiopische Hinterland ermöglicht werden, um Landwirtschaft zu betreiben und die Mineralressourcen auszubeuten. 1882 kaufte die italienische Regierung den Hafen von der Firma „Rubattino“ und konnte so inoffiziell den ersten Baustein für eine italienische Kolonie am Horn von Afrika legen (vgl. Vestal, 2005, S.22 und Milkias, 2005, S.40). Während der Berliner Konferenz 1884-1885, während welcher die europäischen Staaten den afrikanischen Kontinent unter sich aufteilten, wurde Italien Äthiopien zugestanden. Italien musste sich also ‚bloß‘ noch mit militärischer Macht nach und nach vom Hafen von Assab aus, weiter ins äthiopische Festland vorkämpfen. Zu diesem Zeitpunkt war der äthiopische Machthaber Kaiser Yohannes, welcher eine diplomatische Lösung mithilfe Großbritanniens suchte, um weiteres Vordringen Italiens und eine militärische Eskalation zu verhindern (vgl. Vestal, 2005, S.22f).

Kaiser Yohannes Aufmerksamkeit wurde jedoch von den Italienern im Osten des Landes, auf die Mahdi aus dem Sudan im Westen des Landes gelenkt. Er fiel in einen Kampf gegen die Mahdi in Metemma im März 1889, woraufhin Italien eine Chance darauf sah, den Einfluss auf Äthiopien mittels Verhandlungen zu verfestigen. König Menelik aus der Region Shewa

(Amharisch: ሸዋ) ist als sein Nachfolger der neue Kaiser Äthiopiens, Kaiser Menelik II., geworden und der Italiener Pietro Antonelli versuchte sich noch zu Lebzeiten von Kaiser Yohannes daran, Kaiser Menelik II. zu ehren und einen Vertrag mit ihm auszuhandeln, der Italien Einfluss auf Äthiopien sichern würde, wenn Menelik den salomonischen Thron von Kaiser Yohannes besteigen sollte (vgl. Milkias, 2005, S.44). Diese Vereinbarung ging als Vertrag von Wuchale (Amharisch: ውህላል), da er in der Stadt Wuchale unterzeichnet wurde, in die Geschichte ein (vgl. Vestal, 2005, S.24).

Kaiser Menelik II. nahm die wachsende Ausbreitung Italiens um den Hafen von Assab am Roten Meer wahr, entschied sich jedoch im Jahr 1889 dazu, die Italiener nicht zu militärisch zu bekämpfen, sondern auf den Wunsch nach einer Vereinbarung einzugehen. Er nahm das Angebot für eine vertragliche Einigung an und der Vertrag von Wuchale wurde in amharischer Sprache sowie in Italienisch verfasst. Zu dieser Zeit hatten die Italiener schon Massawa und Hamsen (Städte im heutigen Eritrea, damals noch Äthiopien) besetzt, wobei der Vertrag garantieren sollte, dass die Italiener nicht weiter ins Inland Äthiopiens eindringen würden (vgl. Francis, 2002, S.9). Weiterhin legte er für Italien großzügig Grundstücke im Norden Äthiopiens fest, wofür im Gegenzug ein Darlehen im Wert von 800.000 Dollar seitens Italiens zugestanden wurde, wovon die Hälfte aus Waffen und Munition bestand. Es gab jedoch einen kleinen, aber sehr schwerwiegenden Unterschied in der Amharischen und der italienischen Version des Vertrages, in Artikel 17, welcher in der italienischen Verfassung Kaiser Menelik II. daran band, Kontakte ins Ausland nur durch Miteinbeziehung Italiens aufzunehmen, die Amharische Version jedoch legte fest, dass Äthiopien Italien in Angelegenheiten der Außenpolitik involvieren *könnte* (vgl. Vestal, 2005, S.24 und Francis, 2002, S.9). Der Übersetzer des Vertrages von Wuchale, Grazmach Yosef Negussie, sprach nur Amharisch und Französisch, er konnte also kein Italienisch sprechen und hätte demnach die amharische Version nicht ins Italienische übersetzen können. Daraus kann geschlossen werden, dass der ‚Fehler‘ in der Übersetzung von italienischer Seite aus geplant war und Italien Grazmach Yosef Negussie dafür bezahlte zu behaupten, er hätte die amharische Version ins Italienische übersetzt (vgl. Milkias, 2005, S. 46).

Zunächst hat dieser Unterschied im Vertrag keine Aufmerksamkeit in Äthiopien erweckt, als jedoch Kaiser Menelik II. im Jahr 1893 den Vertrag von Wuchale denunzierte und das Darlehen mit der dreifachen Menge des eigentlich verhandelten Zinsmenge zurückzahlte und nun Verträge mit Russland, Deutschland und der Türkei aushandeln wollte, konnte Italien dies nicht akzeptieren, da es doch Äthiopien als das eigene Protektorat verkündet hatte (vgl. Vestal, 2005,

S.25). So versuchte Italien also die äthiopischen Rases (Amharisch: ራስ -Ras- wörtl.: Kopf - königlicher Titel, mächtigster Titel nach dem Kaiser) gegen den Kaiser aufzubringen, indem Italien den einzelnen Königen große Vorteile von einer Zusammenarbeit versprach. Kaiser Menelik hingegen überzeugte die Könige davon, dass die Gefahr, die von Italien ausging, sehr viel größer war und sich die Könige mit dem Kaiser verbünden müssten, um sie abzuwehren, damit das Land nicht wie andere Nationen Afrikas unter europäische Herrschaft fiel (vgl. Vestal, 2005, S. 25f). Kaiser Menelik kontaktierte den damaligen italienischen König, Umberto, um den nun bemerkten Unterschied in der Übersetzung zu verändern. Dieser jedoch würde keine Änderungen unternehmen, da der Vertrag schon so festgesetzt worden war und eine Änderung den Stolz der Italiener und Italienerinnen kränken würde (vgl. Francis, 2002, S.11). Menelik, der die Unabhängigkeit und Souveränität seines Landes mit dem Vertrag von Wuchale garantiert sah, wollte auch weiterhin sein Recht als unabhängiges Land in Anspruch nehmen, seine Außenpolitik unabhängig von Italien gestalten zu können. Auch die Kaiserin Äthiopiens, Kaiserin Taytu, entgegnete den Italienern, dass wenn diese sich auf ihren Stolz beziehen wollten, das äthiopische Kaiserhaus und das äthiopische Volk sich auf ihren beziehen würden (vgl. Francis, 2002, S.12).

Diese Auseinandersetzung zwischen einem Gesandten des italienischen Königs Umberto und Kaiser Menelik und Kaiserin Taytu Äthiopiens ist der direkte Auslöser für die Schlacht von Adwa gewesen, da italienische Streitkräfte daraufhin weiter ins äthiopische Inland einmarschiert sind. Der italienische Premier Francesco Crispi schickte General Oreste Baratieri, um Äthiopien zu erobern und zu kolonisieren (vgl. Francis, 2002, S.12). Kaiser Menelik würde Äthiopien nicht kampflos aufgeben, er wandte sich an das äthiopische Volk und rief alle kampffähigen Menschen dazu auf, für das Land einzustehen und gegen den gemeinsamen Feind, Italien, zu kämpfen. Aus allen Teilen des Landes sind Menschen dem Aufruf gefolgt, um das Land zu verteidigen. Die Armee, die Kaiser Menelik mithilfe der Rases (Könige) mobilisieren konnte zählte 100.000-120.000 Menschen, aus allen Teilen des Landes, bestehend aus allen ethnischen Gruppen Äthiopiens. Der „Warrior Queen“ (Vestal, 2005), Kaiserin Taytu folgend, kämpften auch viele Frauen in dieser Schlacht für die Unabhängigkeit ihres Landes, indem sie für die Wasserversorgung und die medizinische Hilfe zuständig waren sowie die Gefangenen bewachten (vgl. Francis, S.19 und Vestal, 2005, S.28). Die Hauptkommandeure in dieser Schlacht, sind Ras Mekonnen, Ras Michael und Ras Mengesha (vgl. Francis, 2002, S.19).

Die Italiener sollten weiter und weiter ins Inland gelockt werden, die Taktik Meneliks war Angriff und Rückzug. Als die Italiener schon weit in der nördlichen Region Tigray, in

Äthiopien waren, überließ Ihnen Ras Mengesha einen kleinen Sieg in Senafe, sodass sie sich in Sicherheit wiegen würden. Die Nachrichten des Sieges, den die Äthiopier den Italienern überlassen hatten, fanden ihren Weg bis nach Italien, wo General Baratieri als Nationalheld für seinen Sieg gefeiert wurde. Die Italiener waren siegessicher und wollten dem General mehr Unterstützung in Truppen und Geldern zukommen lassen, um eine äthiopische Kolonie zu verwalten (vgl. Francis, 2002, S.23). Im Dezember 1895 teilte sich die italienische Streitkraft in Äthiopien auf, General Baratieris befehligte weiterhin seine Haupttruppe, ein Teil der Truppe folgte jedoch Colonel Tosseli. Dieser Teil der Truppe wurde von Ras Mekonnen und seinen Streitkräften in Amba Alagi überrascht und so hart getroffen, dass keiner der italienischen Streitkräfte überlebt haben soll und die Äthiopier konnten Waffen und Munition erbeuten (vgl. Francis, 2002, S.24). Mit den erbeuteten Waffen wurde Ras Mekonnen von Menelik dazu befehligt, zur Festung, die die Italiener in Mekele (Stadt in der Region Tigray, Amharisch: ጠቀላ) errichtet hatten, zu reisen. In Mekele kommandierte Major Galliano die italienischen Truppen. Er verfolgte die Strategie, darauf zu warten, dass die äthiopischen Truppen ihre Lebensmittel aufbrauchten, und wollte sie erst bekämpfen, wenn diese schon von Hunger geschwächt wären. Während Menelik langsam ungeduldig wurde und von Ras Mekonnen erwartete, die Italiener endlich zu besiegen, schickte Kaiserin Taytu ihre Truppe ebenfalls in Richtung Mekele. Am 9. Januar 1896 schleusten sich 900 der Soldaten der Kaiserin in die Schlucht ein, um den Wasservorrat der Italiener zu beschädigen. Die Italiener mussten also ihr Wasser rationieren und waren daher stark geschwächt worden (vgl. Francis, 2002, S.27). 41 Tage lang kämpften die Äthiopier und die Italiener um Mekele, beide Seiten geschwächt, die einen vom Hunger, die anderen von Durst. Schließlich zogen sich die Italiener zurück und gaben die Stellung in Mekele auf.

Auch Menelik reiste nun nach Mekele, um Kriegsgefangene auszutauschen. Er ließ sich in der Nähe von Adwa nieder, wo sich auch Baratieri und seine Armee niederließen (vgl. Francis, 2002, S.31). Da für Baratieri viel auf dem Spiel stand, entwickelte er eine Strategie, um den entscheidenden Kampf in Adwa zu gewinnen. Er teilte seine Armee in drei gleich große Teile auf und wollte Adwa von allen Seiten gleichzeitig angreifen, um anschließend, wenn die Truppen bis ins Innere vorgedrungen sind, Meneliks Truppen von außerhalb zu umringen. Jedoch konnten die drei Teile der Truppen während des Kampfes schlecht miteinander kommunizieren, hatten keine verlässlichen Landarten, die sie durch das unbekannte Terrain leiten konnten und eine Ausrüstung, die für den europäischen Winter entworfen worden war (vgl. Vestal, 2005, S. 28). So befehligte Kaiser Menelik am 1. März 1896 seine Truppen zum

Angriff (vgl. Francis, 2002, S.33). Die Schlacht begann im Morgengrauen und dauerte 5 Stunden an, um die Mittagszeit zog sich General Baratieri zurück und konnte fliehen.

Die Schlacht von Adwa war seitens der Äthiopier gewonnen (vgl. Francis, 2002, S.35). Zum ersten Mal in moderner Geschichte zu Zeiten der Kolonisation hatte ein afrikanisches Kaiserreich eine europäische Großmacht besiegen können und das Mysterium der Unbesiegbarkeit der Europäer brechen können (vgl. Francis, 2002, S.35). Nachdem die Schlacht gewonnen war, rief Kaiser Menelik eine dreitägige, nationale Trauerfeier aus, anstatt seinen Sieg zu feiern, da er keinen Grund darin finden konnte, den Tod von so vielen christlichen Glaubensbrüdern zu feiern (vgl. Vestal, 2005, S.29). Italien bezahlte eine Entschädigung in Höhe von 5 Millionen Dollar in Gold. Warum Kaiser Menelik die Italiener trotzdem nicht endgültig vom Horn von Afrika vertrieb, bleibt fraglich. Er gewährte den Italienern trotz ihrer Niederlage, die Kolonie im heutigen Eritrea zu halten und schuf damit, durch die Anerkennung der künstlichen und vollkommen willkürlich gezogenen Grenze, die Menschen der gleichen Ethnie, Sprache und Kultur trennte, einen Nährboden für Konflikte, die bis in die heutige Zeit andauern. Gründe dafür könnten sein, dass der Kaiser seine Ressourcen nicht überreizen wollte, denn in diesem Zeitraum war Äthiopien von Hungersnöten und inneren Auseinandersetzungen geplagt. So verlor Äthiopien seinen Zugang zur Küste und dem Roten Meer (vgl. Vestal, 2005, S.29 und S.31 und S.33).

Für Äthiopien war diese Schlacht von äußerster Wichtigkeit. Nicht bloß, um die eigene Unabhängigkeit zu bewahren, sondern auch um eine Identität Äthiopiens zu schaffen. Kaiser Menelik hatte es geschafft, die meisten Könige aus den verschiedenen Teilen des Landes zusammenzubringen und die Grundlage für die Idee einer Zentralregierung geschaffen, welche neues Symbol einer nationalen Einheit und Identität sein könnte und darin die äthiopisch-orthodoxe Kirche als Symbol ablösen könnte und ebnete damit den Weg für das moderne Äthiopien der vielen Religionen und Völker (vgl. Vestal, 2005, S.31). Die Nachwirkung der Schlacht von Adwa sind auch psychologischer Natur gewesen, Gefühle von Unabhängigkeit und Nationalstolz folgten auf den Sieg sowie der Bruch mit dem Narrativ der unbesiegbaren Europäer, was viele andere Afrikaner und Afrikanerinnen durch die Schrecken und Entwürdigungen des Kolonialismus verloren hatten (vgl. Vestal, 2005, S.32).

Die Schlacht von Adwa hat also mehr als nur geschichtlichen Wert, sie hat auch einen sehr wichtigen symbolischen Wert für die Befreiung Afrikas. Sie hat gezeigt, dass die vermeintliche Überlegenheit der Europäer kein in Stein gemeißeltes Naturgesetz ist, sondern dass sie von den Äthiopiern unter Kaiser Menelik dem 2. besiegt worden waren und Äthiopien damit als einziges

Land Afrikas keine europäische Kolonie geworden ist. Das Erbe dieser Schlacht ist mächtig, da sie die kulturellen Praktiken, die Religionen, die vielseitigen Sprachen und die Schriften Äthiopiens vor der Zerstörung durch Kolonisation bewahrt hat. Daher ist es von großer Wichtigkeit an diesen Sieg zu erinnern und sich vor Augen zu halten, wie anders die Geschichte Äthiopiens verlaufen wäre, wenn dieser Sieg eine Niederlage gewesen wäre. Das Erbe dieser Schlacht sollte mit Stolz getragen und in Erinnerung gehalten werden.

Literaturverzeichnis

- Francis, J. (2002). *The Battle of Adwa - የአድዋ ጦርነት*. Addis Ababa, Ethiopia: Shama Books.
- Milkias, P. (2005). The Battle of Adwa: The Historic Victory of Ethiopia over European Colonialism. In P. M. Metaferia, *The Battle of Adwa - Reflections on Ethiopia' Victory against European Colonialism* (S. 37-88). U.S.A: Algora Publishing.
- Vestal, T. M. (2005). Reflections on the Battle of Adwa and its Significance for today. In P. M. Metaferia, *The Battle of Adwa - Reflections on Ethiopia's Victory against European Colonialism* (S. 21-35). U.S.A: Algora Publishing.